

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024
der Volksbank eG Gera • Jena • Rudolstadt

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet.

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellen soll.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir Zweigniederlassungen in Gera und Rudolstadt.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR-Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %.

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 auf 118,8 Mrd. Euro. Die Staatseinnahmen wurden unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO₂-Preises befördert. Die Staatsausgaben legten jedoch noch stärker zu. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5 % im Vorjahr auf 2,8 % im Berichtsjahr. Die staatliche Schuldenquote dürfte hingegen auf dem 2023 erreichten Niveau (rund 63 %) geblieben sein.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister und Baugewerbe sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 % zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (+4,4 %). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (+1,4 % nach +12,4 %), wobei im Berichtsjahr spürbare Preisanhebungen beispielsweise bei Speisefetten und Speiseölen rückläufigen Preisen in anderen Bereichen wie bei Molkereiprodukten und bei Gemüse gegenüberstanden. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 %, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 % verteuert hatten.

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 % und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke und der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Auf die Kursverluste im August folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der –abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November– am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Jahresplus von 18,85 %.

Geschäftsentwicklung der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Die wirtschaftspolitischen und geopolitischen Unsicherheiten blieben auch 2024 markant. In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik. Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden EUR auf 797 Milliarden EUR (+2,6 %). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Mrd. EUR auf 892 Mrd. EUR (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Mrd. EUR (oder 2,9 %) auf mit 1.208 Mrd. EUR.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Mithilfe von Kennzahlen und Limiten planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes. Wir verwenden dabei u.a. folgende finanziell bedeutsame Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die für das Verständnis der Lage und des Geschäftsverlaufs des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind:

- a) Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Ertragskraft und damit die Fähigkeit zur Risikoabsorption gilt für uns das Betriebsergebnis vor Bewertung. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.
- b) Aufgrund des in Ostdeutschland strukturell bedingt niedrigen Kreditanteils an der Bilanzsumme ist unser bedeutendster Leistungsindikator für Zukunftsfähigkeit die Steigerung des Kundenkreditbestandes.
- c) Unmittelbare Folge der Steigerung des Kreditvolumens ist die Notwendigkeit einer angemessenen Eigenkapitalausstattung. Daher sind die Kern- und Gesamtkapitalquote nach CRR unsere diesbezüglich bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

a) Betriebsergebnis vor Bewertung

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist mit 30.843 TEUR (bzw. 1,71 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben und liegt rund 6,8 Mio. € über den Planwerten. Einer Steigerung des Zinsüberschusses von 1,6 Mio. € steht eine Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen von 1,7 Mio. gegenüber. Die positive Abweichung zu den Planwerten ergibt sich im Wesentlichen aus einem höheren Zinsüberschuss aufgrund der Ausweitung der Margen bei den Kundeneinlagen. Der Provisionsüberschuss blieb nahezu konstant.

b) Steigerung des Kundenkreditbestandes

Unsere Ziele bei der Steigerung des Kundenkreditbestandes haben wir nicht vollständig erreichen können. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 1,0 % bei einem Planansatz von +1,5 %. Ursächlich hierfür war die nur verhaltene Erhöhung der Nachfrage in allen Kreditparten im Vergleich zu 2023.

c) Kern- und Gesamtkapitalquote nach CRR

Sowohl die Kern- als auch die Gesamtkapitalquote konnten auf 16,6 % sowie 18,4 % leicht gesteigert werden. Sie liegen über unserem strategischen Ambitionsniveau für die Kernkapitalquote von 15 % und für die Gesamtkapitalquote von 17 % und leicht über unserer Prognose.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.830.679	1.784.475	46.205	2,6
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	310.856	342.358	-31.502	-9,2

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Bank wächst um 2,6 %. Ursächlich dafür ist überwiegend die Steigerung der Kundeneinlagen um 40,1 Mio. EUR.

Bei den außerbilanziellen Geschäften verringert sich der zur Zinsbuchsteuerung dienende Derivatebestand um 60,0 Mio. EUR, während die Eventualverbindlichkeiten -im Wesentlichen durch die Ausweitung des Bestandes getrennt bilanzierter Credit Linked Notes- um 31,5 Mio. EUR ansteigen. Die erteilten Kreditzusagen fallen im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. EUR niedriger aus.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.108.663	1.097.342	11.320	1,0
Wertpapieranlagen	477.794	455.772	22.021	4,8
Forderungen an Kreditinstitute	190.875	182.626	8.249	4,5

Bei Kundenforderungen ergibt sich insgesamt ein Anstieg um 11,3 Mio. EUR. Die rückläufige Entwicklung bei den Kontokorrentkrediten (-5,3 Mio. EUR), wird durch die Erhöhung der Darlehen um 16,6 Mio. EUR überkompensiert. Maßgeblich hierfür ist die Steigerung des klassischen Kundenkreditgeschäfts um 34,0 Mio. EUR, während das Verbundkundenkreditgeschäft durch die geringere Nutzung des Immo-Meta-Reverse-Programms der DZ Hyp weiter reduziert wird (-17,4 Mio. EUR).

Der bankeigene Wertpapierbestand liegt 4,8 % über dem Vorjahreswert. Dabei erhöhen sich die Liquiditätsreserve um 17,2 Mio. EUR und der Anlagebestand um 4,8 Mio. EUR.

Das Volumen der anderen Forderungen an Kreditinstitute erhöht sich durch die Aufnahme von Termingeldern um 7,8 Mio. EUR. Täglich fällige Forderungen bleiben annähernd konstant.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.663	40.626	-1.963	-4,8
Spareinlagen	313.155	337.168	-24.013	-7,1
andere Einlagen	1.255.297	1.191.171	64.126	5,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	14.206	15.843	-1.637	-10,3

Die Bankrefinanzierungen liegen 2,0 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Wesentlich hierfür ist der Rückgang der Programmkredite aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Tilgungen um 1,8 Mio. EUR.

In den Refinanzierungen sind keine Fremdwährungsdarlehen enthalten.

Die Kundeneinlagen verzeichnen gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 40,1 Mio. EUR oder 2,6 %. Die Volumensentwicklung wird geprägt durch eine Steigerung der anderen Einlagen mit vereinbarter Laufzeit um 62,1 Mio. €. Die Sichteinlagen bewegen sich mit einer Veränderung von +2,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Die Spareinlagen verzeichnen im Geschäftsjahr einen Rückgang von 24,0 Mio. EUR.

Die Finanzierungsstruktur der Bank ist unverändert im Wesentlichen durch Kundeneinlagen geprägt.

Die Struktur der Kundeneinlagen wird mit 74,0 % weiterhin durch die täglich fälligen Einlagen dominiert. Der Anteil der Spareinlagen repräsentiert 20,0 %, während die befristeten Einlagen nur 6,0 % des Kundeneinlagenbestandes ausmachen.

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.218	2.172	45	2,1
Vermittlungserträge	1.760	1.666	94	5,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.653	8.990	663	7,4

Die Erträge aus dem gesamten Dienstleistungsgeschäft betragen 13,6 Mio. EUR, und liegen damit 6,3 % über dem Vorjahreswert. Die einzelnen Bereiche entwickeln sich wie folgt:

Die Erträge aus der Vermittlung von Geldanlagen sowie dem Wertpapier- und Depotgeschäft verändern sich zum Vorjahr nur geringfügig.

Die sonstigen Vermittlungserträge liegen insgesamt über dem Vorjahreswert. Die Erträge der einzelnen Sparten fallen überwiegend höher aus, die Erträge aus der Immobilienvermittlung um 83 TEUR, die Erträge aus der Vermittlung von Krediten und Leasingverträgen um 29 TEUR, die Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen um 27 TEUR und die aus sonstigen Vermittlungen um 8 TEUR. Einen Rückgang verzeichnen die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen (-53 TEUR).

Die Erträge aus Kontoführungsgebühren steigen um 481 TEUR, die aus Zahlungsverkehrsprovisionen um 182 TEUR. Der Anstieg resultiert überwiegend aus den im Vorjahr erfolgten Anpassungen der Kontoführungsmodelle und Zahlungsverkehrsgebühren.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	44.805	43.189	1.616	3,7
Provisionsüberschuss ²⁾	12.686	12.597	89	0,7
Sonstige betriebliche Erträge	323	440	-117	-26,5
Verwaltungsaufwendungen	25.803	24.121	1.682	7,0
a) Personalaufwendungen	15.985	14.070	1.915	13,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	9.817	10.051	-234	-2,3
c) Abschreibungen	973	1.124	-151	-13,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	195	352	-156	-44,5
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	30.843	30.629	214	0,7
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-7.367	-8.902	1.535	-17,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23.476	21.727	1.749	8,0
Steueraufwand	7.207	6.628	579	8,7
davon Aufwand/Ertrag aus latenten Steuern	-845	-1.231	386	-31,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	13.700	12.500	1.200	9,6
Jahresüberschuss	2.569	2.599	-30	-1,1
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	1.798.073	1.812.165	-14.092	-0,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3, ²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6, ³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12, ⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16, ⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % gestiegen und liegt aufgrund der Ausweitung der Margen bei den Kundeneinlagen über unserem Planwert. Die Zinserträge steigen um 5,0 Mio. EUR an. Die Zinsaufwendungen erhöhen sich um 3,4 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss bewegt sich leicht unterhalb unserer Planung und wurde gegenüber dem Vorjahr um 89 TEUR gesteigert. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen die Provisionserträge einen Anstieg von 595 TEUR, während sich die Provisionsaufwendungen um 506 TEUR erhöhen.

Die Verwaltungsaufwendungen bewegen sich mit +7,0 % über dem Niveau des Vorjahres, fallen jedoch niedriger aus als prognostiziert. Ursächlich für die Steigerung ist im Wesentlichen der Anstieg der Personalaufwendungen. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit +0,7 % leicht über dem Vorjahresergebnis und bewegt sich damit über dem erwarteten Wert. Ursächlich hierfür ist überwiegend das über den Erwartungen liegende Zinsergebnis sowie die -in Bezug auf den Planwert- niedriger ausgefallenen Verwaltungsaufwendungen.

Die Belastung aus dem Bewertungsergebnis fällt im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Es wird im Wesentlichen durch die deutlich gestiegene Einzelrisikovorsorge im Kreditgeschäft bestimmt, während im Vorjahr eine nicht unwesentliche Reservenbildung erfolgte. Aus Eigengeschäften ergibt sich ein negativer Ergebnisbeitrag von 0,6 Mio. EUR.

b) Finanzlage

Investitionen

Die im Jahr 2024 durchgeführten Investitionsmaßnahmen entfallen überwiegend auf die Ersatzbeschaffung von Firmenfahrzeugen und Erneuerung technischer Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur sind wir unabhängig von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben.

In Hinblick auf unsere Liquiditätsplanung und den danach vorhandenen Liquiditätsreserven, den Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Europäischen Zentralbank und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage und Kapitalstruktur

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG mit Mindestquoten von 10,06 % (Kernkapital) bzw. 12,31 % (Gesamtkapital) wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Eigenkapitalrentabilität als Verhältnis des Ergebnisses vor gewinnabhängigen Steuern zum wirtschaftlichen Eigenkapital unter Einbezug der versteuerten Vorsorgereserven beträgt 12,1 % (Vorjahr 15,4 %).

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,14 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	207.452	194.053	13.399	6,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	194.030	180.369	13.661	7,6
Harte Kernkapitalquote	16,6 %	15,9 %		
Kernkapitalquote	16,6 %	15,9 %		
Gesamtkapitalquote	18,4 %	17,7 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist wesentlich geprägt von gebildeten Reserven im Fonds für allgemeine Bankrisiken, den erwirtschafteten Rücklagen sowie den Geschäftsguthaben der Mitglieder.

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich um 6,9 % erhöht. Die Erhöhung basiert im Wesentlichen auf der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (+13,7 Mio. EUR). Die Geschäftsguthaben erhöhen sich um 0,4 Mio. EUR und die Rücklagen im Rahmen der Gewinnverwendung des Vorjahres um 0,9 Mio. EUR. Die nachrangigen Verbindlichkeiten fallen im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. EUR niedriger aus.

Die anrechenbaren Eigenmittel konnten im Vergleich zum Vorjahr um 13,7 Mio. EUR gesteigert werden. Grundlage hierfür bilden überwiegend die im Vorjahr erfolgten Aufstockungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie der Rücklagen.

Der Anteil der Geschäftsguthaben, Ergebnismrücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken an der Bilanzsumme beträgt 10,4 % (Vorjahr 9,8 %). Die Bank verfügt damit über eine Eigenkapitalausstattung, die über dem Durchschnitt der Genossenschaftsbanken in Thüringen liegt.

Die Eigenkapitalausstattung der Bank ist in Anlehnung an die Risikolage und -abschirmung sowie in Bezug auf die von der BaFin mitgeteilte Eigenmittelempfehlung als angemessen zu beurteilen. Die Kapitalquoten konnten erwartungsgemäß durch die Steigerung der Eigenmittel bei kaum verändertem Gesamtrisikobetrag nach CRR erhöht werden. Für das geplante Geschäftsvolumen ist eine ausreichende Eigenkapitalbasis sichergestellt.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen erhöhen sich um 11,8 Mio. EUR bzw. 1,1 %.

Die gesamten Kundenforderungen betragen am Bilanzstichtag rund 60,6 % der Bilanzsumme. Der Anteil bewegt sich damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt (66,0 %) jedoch über dem Durchschnitt Thüringer Kreditgenossenschaften (45,9 %) und ist deshalb zufriedenstellend. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin die Einhaltung einer ausgewogenen branchen- und größenmäßigen Streuung unserer Ausleihungen. Der Anteil der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbständigen Privatpersonen beträgt rund 67 %.

Die Größenklassengliederung des Kundenkreditvolumens hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Ein Schwerpunkt liegt mit rund 30 % weiterhin bei den Krediten mit einem Kreditvolumen über 5,0 Mio. EUR.

Besondere branchenspezifische Risiken sind nicht erkennbar, wenngleich ein hoher Anteil von Krediten an Wohnungsbauunternehmen (32,9 %) zu verzeichnen ist. Hier besteht eine überwiegend grundpfandrechtliche Absicherung. Die krisenhafte Entwicklung am Immobilienmarkt hat bei einzelnen Kreditnehmern der Projektentwicklung zu teilweise deutlichen Bonitätsverschlechterungen geführt.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen haben wir ein Strukturlimitsystem definiert, was insbesondere die Höhe der Kreditausreichung und der unbesicherten Kreditanteile berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der Einhaltung der einzelnen Limite besteht in unserem Kreditportfolio eine ausgewogene Streuung.

Auch im Gesamtportfolio zeigt sich als Folge der Verschlechterung der konjunkturellen Aussichten ein leichter Anstieg der Kreditnehmer, deren Ratings auf erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeiten (größer 4 %) hindeuten.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie alle Vorschriften des KWG bzw. der CRR zu Groß- und Millionenkrediten, insbesondere § 14 KWG und Artikel 387 bis 404 der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2024 gemäß den handelsrechtlichen Grundsätzen bewertet.

Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank. Bei aussichtslosen Engagements erfolgt auch weiterhin eine konsequente Abwicklung und Verwertung der zur Verfügung stehenden Kreditsicherheiten.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	446.438	441.637	4.801	1,1
Liquiditätsreserve	31.356	14.135	17.220	121,8

Die eigenen Wertpapieranlagen bewegen sich 22,0 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Der Wertpapierbestand liegt mit 26,1 % der Bilanzsumme unter dem der Genossenschaftsbanken in Thüringen.

Den überwiegenden Teil des Wertpapierbestandes bilden mit 99,0 % Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Anteil der Publikumsfonds beträgt 1,0 %.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren enthält strukturierte Anleihen und Wertpapiere mit Nachrangabrede gegenüber Kreditinstituten der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Der Bestand an strukturierten Anleihen beträgt gemessen an den Bilanzwerten 95,9 Mio. EUR oder 20,1 % der Wertpapieranlagen und entfällt überwiegend auf Credit Linked Notes (42,3 Mio. EUR), Anleihen mit impliziten Kündigungsrechten (26,4 Mio. EUR) und AT1-Anleihen (21,2 Mio. EUR). Damit hat sich der Bestand der strukturierten Anleihen im Vergleich zum Vorjahr um 24,2 Mio. EUR erhöht.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens dienen der langfristigen prognoseunabhängigen Steuerung der Zinsspanne. Anschaffungskosten über pari wurden durch lineare Abschreibungen an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst. Durch die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wurde vom Wertpapierbestand des Anlagevermögens ein Volumen in Höhe von 446,4 Mio. EUR nicht wie Umlaufvermögen bewertet und dadurch Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert in Höhe von 27,4 Mio. EUR vermieden.

Diesen stillen Lasten stehen am Bilanzstichtag stille Reserven bei den Wertpapieranlagen in Höhe von 2,6 Mio. EUR gegenüber.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die sich auch 2024 weltweit fortsetzenden krisenhaften Entwicklungen haben keinen wesentlichen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der Bank gehabt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unsere Marktstellung im Geschäftsgebiet weiter gefestigt. Damit konnten wir den Herausforderungen eines intensiven Wettbewerbes um Bankkunden weiterhin erfolgreich begegnen.

Das Betriebsergebnis lässt alle notwendigen Bewertungsänderungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft zu. Zusätzlich bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, welcher 2024 weiter gestärkt werden konnte.

Die bankaufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden eingehalten. Dies gilt auch hinsichtlich der Vorkehrungen zur Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Risikotragfähigkeit war 2024 gegeben.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist -unter der Berücksichtigung der grundpfandrechtlichen Besicherung- ausgewogen.

Insgesamt beurteilen wir die wirtschaftliche Lage unseres Hauses insbesondere aufgrund des deutlich über dem Durchschnitt des Genoverbandes (0,96 %) liegenden Betriebsergebnisses und der wesentlich über den Eigenkapitalanforderungen liegenden Kapitalquoten als gut.

Personal- und Sozialbereich

Die Personalaufwendungen steigen im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Mio. EUR auf 16,0 Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen in 2024 vorgenommene freiwillige sowie inflationsbedingte Anhebungen der Tarifgehälter.

Der Mitarbeiterbestand hat sich mit 245 Mitarbeitern im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr um 5 Mitarbeiter erhöht.

Auch in 2024 haben wir wieder umfangreich in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. Insgesamt wurden 212 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 738 Arbeitstagen geschult.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr waren nicht zu verzeichnen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumensentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikosteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen, wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %, mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Es werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 5 Jahren für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie von 6 Monaten für die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde zum Berichtsstichtag nicht unterschritten und beträgt selbst im stärksten hypothetischen Stress-Szenario noch 485 Tage.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements beurteilen wir als angemessen.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Wir führen eine institutsspezifische Analyse der ESG-Risiken durch. Diese Auswirkungen der ESG-Risiken als Risikotreiber auf die bestehenden Risikoarten werden untersucht und berücksichtigt. Dieses Vorgehen stellt die ESG-Treiberanalyse dar und analysiert die Ursachen-Wirkungszusammenhänge. Die Auswirkungen von ESG-Risiken sind in der Risikoinventur zu identifizieren. Das Ziel in der Risikoinventur ist nicht die Einstufung eines ESG-Risikos als wesentliche oder nicht wesentliche Risikoklasse. Stattdessen wird untersucht, ob eine andere Risikoklasse unter Berücksichtigung von ESG-Faktoren als wesentlich einzustufen wäre. ESG-Aspekte werden demnach als zusätzliche Faktoren in der Wesentlichkeitsbeurteilung einer Risikoklasse betrachtet.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir abweichend zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko im Kunden- sowie im Eigengeschäft, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Die Ratingeinstufung obliegt dem Markt. Die Einstufungen sowie die Einhaltung der Vorgaben werden regelmäßig in der Marktfolge Kredit überprüft.

Weiterhin beurteilen wir ESG-Risiken im Kreditgeschäft. Grundlage dafür ist der VR-ESG-RisikoScore. Bei jeder Kreditvergabe im Firmenkundengeschäft bzw. bei Immobilienfinanzierungen ist der automatisierte VR-ESG-RisikoScore zwingend heranzuziehen und zur Grundlage der Kreditentscheidung zu machen. Dies bedeutet, dass für Neukreditgeschäfte der VR-ESG-RisikoScore verpflichtend in der Kreditentscheidung einzubeziehen ist. Zudem ist die ESG-Beurteilung mittels VR-ESG-RisikoScore für das Bestandsgeschäft vorzunehmen. Zur Verbesserung der ESG-Beurteilung mittels VR-ESG-RisikoScore werden ESG-Daten erhoben. Dies erfolgt standardisiert mittels Konkretisierungsfragen. Die Intensität der Beurteilung der Auswirkungen von ESG-Faktoren auf Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft richtet sich vorrangig nach der bankseitig definierten Risikorelevanzgrenze sowie der Ausprägung des VR-ESG-RisikoScores.

Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 ein Credit Value at Risk (CVaR) in Höhe von 11 Mio. EUR.

Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir dadurch, dass wir grundsätzlich keine Einzelpapiere mit einem Rating schlechter als BB (nach Standard & Poor's, Moody's oder Fitch) in den Eigenbestand nehmen. Die Eigenanlagen sind vollständig in die Risikomess- und -steuerungssysteme der Bank einbezogen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein CVaR in Höhe von 28 Mio. EUR. Die Erhöhung um ca. 5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr resultiert größtenteils aus der Aufstockung der Bestände an Credit Linked Notes mit Unternehmen als Referenzschuldner.

Für das Adressenausfallrisiko ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Limitauslastung von 65 %.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen und Diversifikation in viele Anlageklassen.

Das Adressenausfallrisiko ist aufsichtsrechtlich ein wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit wesentlicher Auswirkung auf die Ertrags- und Vermögenslage ein.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem mit verschiedenen Kennziffern implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Risiken werden vom Vorstand kreditnehmerbezogene Einzellimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken ist der Handelsbereich zuständig. Die Kontrolle der Einhaltung des vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensystems erfolgt durch die Abteilung Unternehmenssteuerung/Controlling. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Ein Handelsbuch im Sinne des Artikels 4 Abs. 1 Nr. 86 CRR unterhalten wir nicht.

Das Marktpreisrisiko ist ein aufsichtsrechtlich wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögenslage ein.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Ein Aktienrisiko bzw. ein Währungsrisiko besteht in unserem Hause lediglich in Form von Aktienfonds der Union Investment. Es wurde in der Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

Das Marktpreisrisiko bewegt sich mit 62 Mio. EUR auf Vorjahresniveau. Zum Berichtsstichtag ergibt sich eine Limitauslastung von 89 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird im Wesentlichen durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR), durch Liquiditätsablaufbilanzen und die Limitierung des daraus abgeleiteten Überlebenshorizontes begrenzt.

Die LCR wird täglich durch die Abteilung Rechnungswesen ermittelt und hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Eigenbeschränkungen überprüft.

Liquiditätsablaufbilanzen und Überlebenshorizonte dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit. Stresstests führen wir anhand kombinierter Szenarien für institutseigenen und marktweiten Stress für einen Zeitraum von 1 Monat und 2 bzw. 5 Jahren durch.

Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus mit einem täglichen Reporting von Umsätzen und Fälligkeiten inkl. Stresstests überwacht.

Das Liquiditätsrisiko ist aufsichtsrechtlich ein wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit betriebswirtschaftlich unwesentlicher Auswirkung ein.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt über dessen Abzug vom Risikodeckungspotenzial.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 105 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 159,8 %. Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR beträgt 105 %. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 122,5 %.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im genossenschaftlichen Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an den Vorstand berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Schätzungen beruhen und auf das Teillimit für operationelle Risiken angerechnet werden.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Self-Assessments identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das operationelle Risiko ist aufsichtsrechtlich ein wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit betriebswirtschaftlich unwesentlicher Auswirkung ein.

Das zum 31.12.2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 1,6 Mio. EUR (Limitauslastung 22 %).

Weitere Risiken

Sonstige Risiken von wesentlicher Bedeutung bestehen nicht.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Derivatgeschäfte

Die Derivategeschäfte dienen als Sicherungsinstrumente der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv-/Passiv-Steuerung). Sie sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet.

Kundengeschäfte in Derivaten wurden nicht kontrahiert.

Gesamtbild der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit ist zum 31.12.2024 in den von uns simulierten Risiko- und Stress-Szenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank im Risikoszenario zu 75 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 43 %.

Chancen für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich steileren Zinsstrukturkurve sowie einem weiteren Anstieg des Zinsniveaus, wobei sich in diesem Fall weiterer temporärer Bedarf an Kurswertkorrekturen ergebe. Geringere, als die durch die Kreditportfoliomodelle ermittelten Belastungen im Kreditgeschäft würden die Ertragslage gleichfalls begünstigen.

Risiken für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, die zu erhöhter Kreditrisikovorsorge führen könnte. Ein Rückgang des Zinsergebnisses ist bei einem Abfallen der Zinsstrukturkurve zu erwarten.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts für das laufende Jahr 2025 gegeben. Die dargestellten Risiken werden nach unserer Einschätzung die zukünftige Entwicklung der Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

D. Prognosebericht

Unsere Geschäftsaktivitäten werden nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von einem herausfordernden geopolitischen Umfeld, Inflation sowie hohen Volatilitäten und anhaltende Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt bestimmt sein. Wir erwarten weiterhin einen anhaltenden Wettbewerbsdruck sowie weiter steigende Produkt- und Qualitätsanforderungen auf Grund aufsichtsrechtlicher und verbraucherrechtlicher Vorgaben. Wir steuern unsere Cashflows zinsprognosefrei, somit gehen wir modellimmanent bei der Planung von unveränderten Zinsen aus.

Aufgrund bereits wieder fallender Zinsen und einer damit einhergehenden Normalisierung an den Immobilienmärkten sowie einer sich langsam erholenden Konjunktur sehen wir durchaus Wachstumspotenzial im Kreditgeschäft. Wir gehen daher von einem Kreditwachstum von rund 3 % p.a. in den nächsten beiden Jahren aus.

Das Einlagenwachstum ist aufgrund des inflationsbedingten Kaufkraftverlustes aktuell schwach. Auch zukünftig dürfte das Wachstum mit von uns erwarteten 2 % p.a. verhalten bleiben. Die nach der Zinswende 2022 einsetzende hohe Nachfrage nach höherverzinslichen Produkten (Sparbriefe, Tagesgelder) zulasten der Sichteinlagen wird sich - allerdings abgeschwächt- fortsetzen.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden beiden Jahren die Entwicklung des Zinsergebnisses von entscheidender Bedeutung. Wir erwarten nominal eine nahezu konstante Entwicklung in den nächsten beiden Jahren. Gleiches gilt für das Provisionsergebnis.

Für die nächsten zwei Jahre erwarten wir aufgrund von inflationsgetriebenen Mehraufwendungen sowohl bei den Personal- als auch bei den anderen Verwaltungsaufwendungen einen leichten Anstieg.

Unter den oben aufgeführten Prämissen rechnen wir für das nächste Jahr mit einem leicht sinkenden Betriebsergebnis vor Bewertung. Für 2026 erwarten wir im Vergleich zu 2025 ein konstantes Betriebsergebnis vor Bewertung.

Sollten das Zinsniveau und/oder das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht verschlechtern.

Bezüglich der Belastungen aus dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft erwarten wir im nächsten Jahr im Nachlauf zur ungünstigen Entwicklung des Immobilienmarktes nochmals ähnlich hohe Aufwendungen wie 2024. Für 2026 erwarten wir einen erheblichen Rückgang der Belastungen. Bei der Bewertung der Eigenanlagen hingegen erwarten in den nächsten beiden Jahren keine wesentlichen betraglichen Veränderungen.

Mit Inkrafttreten der CRR III zum 01.01.2025 haben sich die risikogewichteten Aktiva (RWA) der Bank signifikant erhöht. Dies führt im Ergebnis zu einem Rückgang der Eigenkapitalquoten um rund 2,2 %-Punkte, ohne dass sich die Risikopositionen geändert haben. Hauptgrund hierfür ist die signifikante Anhebung des positionsspezifischen Risikogewichts für sogenannte IPRE-Risikopositionen (Kredite, die durch Immobilien besichert sind und deren Rückzahlungen im Wesentlichen aus den Erträgen der Immobilien erfolgen sollen), die nicht als Realkredit ausgewiesen werden. Aus diesem Grund erfolgte eine entsprechende Anpassung des Ambitionsniveaus für die Eigenkapitalquoten auf 13 % (Kernkapital) bzw. 15 % (Gesamtkapital).

Bezüglich der Eigenmittel strebt die Bank in der Planung eine kontinuierliche Stärkung an. Für die nächsten zwei Jahre ist von der Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Kernkapital- und Gesamtkapitalquote auszugehen. Das strategische Ambitionsniveau der Bank für die Kern- und Gesamtkapitalquote werden wir unter den o.a. Prämissen für den gesamten Planungszeitraum einhalten. In den nächsten zwei Jahren gehen wir -auf der Basis der oben ausgeführten aufsichtsrechtlichen Verringerung der Kapitalquoten zum 01.01.2025- von einer nahezu konstanten Entwicklung der Kapitalquoten aus.

Im Rahmen des Szenarios eines schweren konjunkturellen Abschwungs würden sich erhebliche Belastungen aus den dann steigenden Aufwendungen aus dem Bewertungsergebnis -insbesondere bei den Kundenforderungen- ergeben.

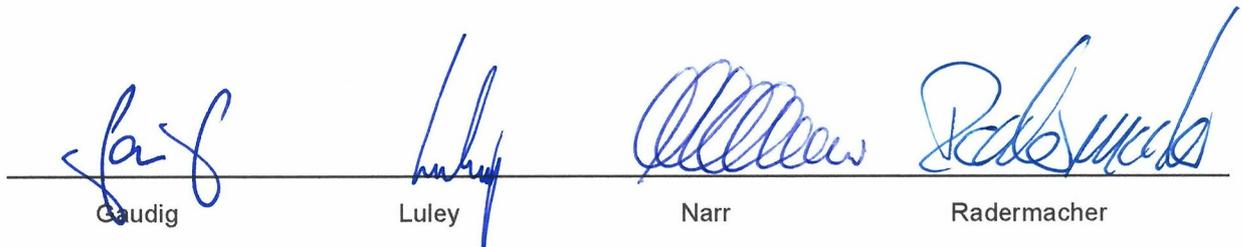
Im Prognosezeitraum von zwei Jahren gehen wir von einer geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus und erwarten keine bestandsgefährdenden Risiken.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Jena, 25. März 2025

Volksbank eG Gera • Jena • Rudolstadt

Der Vorstand



Gaudig Luley Narr Radermacher